

Günther, Johann Christian: So gehn wir nun auf gutes Glücke (1709)

1 So gehn wir nun auf gutes Glücke,
2 Und keiner weis, womit, wohin;
3 Jedoch erscheint aus unserm Blicke
4 Kein unmuthsvoller Eigensinn,
5 Die Welt ist groß, und Gottes Güte
6 Reicht auch noch weit;
7 Drum lacht mein ruhiges Gemüthe
8 Der vorgeworfnen Dürftigkeit.

9 Ich höre wohl den Spott der Leute;
10 Es ärgert sie mein Elendsstand,
11 Als ob ich auf der faulen Seite
12 Die Jugend übel angewand.
13 Die Vorsicht mag das Urtheil richten;
14 Ich lebe froh
15 Und dencke, wenn sie was erdichten,
16 Der blinde Pöbel macht es so.

17 Natur und Zeit zu meistern suchen,
18 Zeigt allerdings den gröbsten Thor.
19 Wer ist so blind und wirft mit Fluchen
20 Dem Sommer Durst und Hize vor?
21 Aus eben diesen Grundgesetzen
22 Kommt Wohl und Weh;
23 Was wir vor Glück und Unglück schäzen,
24 Das hat die Ursach aus der Höh.

25 Mein Leben fällt in tolle Zeiten,
26 Wo niemand mehr als Geld regiert
27 Und wo nunmehr bey allen Leuten
28 Die Mode fast den Besten schiert;
29 Mir aber wallt ein Trieb im Herzen,
30 Der Freyheit liebt,

31 Als die mein Geist im Ernst und Scherzen
32 Sich selber nimmt und andern giebt.

33 Was schnitzt ihr unbesonn'nen Richter
34 Den Umstand meines Theils nach euch?
35 So mancher Mensch, so viel Gesichter,
36 Und doch ist keins dem andern gleich.
37 Nicht anders ist zum Stehn und Fallen
38 In Lust und Leid
39 Bey jeglichem und auch bey allen
40 Ein allgemeiner Unterscheid.

41 Immittelst las ich mich nichts irren
42 Und lebe, wo und wie ich kan.
43 Die Hoffnung darf mich nicht verwirren,
44 Was Gott bescheert, das steht mir an.
45 Ich bin ein sehr verfolgt Geschöpfe,
46 Doch klag ich nicht,
47 Wenn gleich der Wahn verkehrter Köpfe
48 Das Ärgste von der Unschuld spricht.

49 Auch bricht der Abend meiner Tage
50 Vielleicht noch nicht so bald herein,
51 Es wird auch nach der längsten Plage
52 Vor mich ein Ruhplatz übrig seyn.
53 Das Pilgersdorfer Lustgefilde
54 Wirft Tröstung zu;
55 Die Deutung zeigt uns hier im Bilde:
56 Wir wandeln nach der Armen Ruh.